

# **Das Vorkommen und die Bedeutung des Cholins in der Cerebrospinalflüssigkeit bei Epilepsie und organischen Erkrankungen des Nervensystems, nebst weiteren Beiträgen zur Chemie derselben.**

Von

Dr. **Julius Donath**, Universitätsdozent,  
Oberarzt der Nervenabteilung des St. Stephan-Spitals in Budapest.

Mit drei Abbildungen.

---

(Der Redaktion zugegangen am 18. September 1903.)

---

In einer anderwärts erscheinenden größeren Arbeit, welche sich mit der direkten Ursache des Krampfanfalles bei der sog. genuinen oder idiopathischen Epilepsie beschäftigt, habe ich die Ansicht entwickelt, daß es sich bei der Epilepsie um zwei Faktoren handelt, die den Krampfanfall bewirken: die gesteigerte Erregbarkeit der Hirnrinde einerseits und eine auf die Hirnrinde ausgeübte Giftwirkung andererseits. Es ist ja selbstverständlich, daß jeder Reiz — sei er mechanischer, chemischer, entzündlicher oder infektiöser Natur — bei genügender Intensität und Andauer auch an einem früher normalen Gehirn einen epileptischen Krampf hervorrufen können. Bei der genuinen Epilepsie aber, welcher ja oft genug ein aus früheren Zeiten herrührender Entzündungsprozeß zugrunde liegen mag, glaube ich, kann man nicht umhin, anzunehmen, daß die Hirnrinde solcher Individuen leichter erregbar ist, sodaß giftige Stoffe — seien sie von außen eingeführt oder seien es normale giftige Stoffwechselprodukte, auf welche sonst ein gesundes Gehirn nicht reagiert — hier leicht einen Krampfanfall hervorrufen können. Es scheint auch, nach den Untersuchungen verschiedener Forscher, daß das Blut (Krainsky, neuestens Ceni), der Schweiß (Cabitto), vielleicht auch der Harn epileptischer Individuen giftig ist. Auch die, besonders nach gehäuften epileptischen Anfällen entnommene Cerebro-